

# Politische Macht und Demokratie im Sozialismus

*Prof. Dr. WOLFGANG WEICHEL, Direktor des Instituts für Theorie des Staates und des Rechts, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR*

Immer, wenn von Demokratie die Rede ist, geht es in Wirklichkeit um die politische Macht, denn sie ist von der Demokratie nicht zu trennen. Der Charakter, der Klasseninhalt der politischen Macht bestimmt auch den Charakter, den Klasseninhalt der Demokratie.

Die ausgebeuteten und unterdrückten Massen der Völker verbanden und verbinden mit dem Begriff der Demokratie stets ihre Hoffnungen auf die Verwirklichung ihrer eigenen sozialen Interessen, ihrer materiellen und kulturellen Bedürfnisse, ihr Streben nach der freien Entfaltung ihrer persönlichen Schöpferkräfte in einer Gesellschaft, die frei ist von Ausbeutung und Knechtschaft. Deshalb haben die unterdrückten Klassen für die Demokratie gekämpft und kämpfen heute dafür — nicht um einer abstrakten, inhaltsleeren „Demokratie“ willen, sondern wegen der Verwirklichung ihrer materiellen und kulturellen Lebensbedürfnisse, wegen der Verwirklichung ihrer menschlichen Persönlichkeit. Und deshalb ist es historisch paradox, daß sich ausgerechnet diejenigen, die die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen verewigen wollen, als Gralshüter der Demokratie aufspielen und jeden ernsthaften Versuch der arbeitenden Klassen, die Demokratie wirklich für sich in Anspruch zu nehmen, mit Mitteln des psychologischen Drucks, der geistigen Manipulierung und Verwirrung und der Gewalt unterdrücken.

Demokratie ist nie Selbstzweck. Sie ist immer ein Mittel, politische, ökonomische und soziale Interessen zu verwirklichen. Der Inhalt dieser Interessen bestimmt den Inhalt der Demokratie; er bestimmt aber auch, ob Demokratie das adäquate Mittel ihrer Verwirklichung sein kann oder ob sie nicht lediglich als Bezeichnung für etwas ganz anderes benutzt wird, z. B. als Sammelbegriff für ein System von Methoden zur Manipulierung der Massen, das, wie in den Ländern des Kapitals, den wirklichen ökonomischen und politischen Mechanismus der Machtausübung durch die herrschenden Monopole verdeckt.

Diese beiden Hauptaspekte — daß Demokratie ihrem Inhalt nach die Verwirklichung der ökonomischen, politischen, sozialen und geistig-kulturellen Interessen der werktätigen Massen des Volkes durch ihre eigene organisierte politische Macht bedeutet und daß zwischen politischer Macht und Demokratie nicht subjektiv ein beliebiges Verhältnis konstruiert werden kann, sondern der Klasseninhalt der politischen Macht, ihr soziales Ziel, auch den Inhalt der jeweiligen Demokratie bestimmt — sind unabdingbare Ausgangspunkte für eine wissenschaftliche Analyse des Verhältnisses von politischer Macht und Demokratie.

## *Die dialektische Einheit von politischer Macht und Demokratie im Sozialismus*

Wenn wir die Frage stellen, worum es eigentlich geht, wenn von der Entwicklung der sozialistischen Demokratie die Rede ist, dann ist der Kern der Sache die Mobilisierung und Organisation der schöpferischen Kräfte der werktätigen Massen zur gemeinsamen Lösung der ökonomischen, sozialen und kulturell-geistigen Aufgaben des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus, zur Gestaltung ihrer eigenen materiellen und kulturellen Lebensbedürfnisse. Friedrich Engels formulierte im gleichen Sinne, daß die Demokratie für das Proletariat ganz und gar unnütz sei, diene sie ihr nicht zur Befriedigung ihrer unmittelbaren Lebensbedürfnisse.

Wenn wir weiter die Frage stellen, worum es geht, wenn wir von der politischen Macht der Arbeiterklasse

und ihrer Verbündeten sprechen, von den Aufgaben und den Zielen dieser Macht, dann ist die Antwort im Grunde die gleiche. Da die Arbeiterklasse ihre politische Macht dazu benutzt, ihre eigenen Kräfte zur Verwirklichung ihrer sozialen Interessen als einheitlich wirkende gesellschaftliche, politische Kraft zu organisieren, da sie diese Interessen ferner nur zu realisieren vermag, wenn sie zugleich alle anderen Werktätigen nicht nur von Ausbeutung und Unterdrückung befreit, sondern deren Kräfte aktiviert, damit sie diese Befreiung an der Seite der Arbeiterklasse und gemeinsam mit ihr vollbringen, damit die schöpferischen Kräfte aller Werktätigen als gemeinsame Kraft zur Gestaltung einer ausbeutungsfreien Gesellschaft wirksam werden, und da diese Organisation der gesellschaftlichen Kräfte auf dem Bewußtsein der Übereinstimmung der grundlegenden Interessen aller werktätigen Klassen und Schichten beruht, ist die Demokratie für die werktätigen Massen des Volkes die der proletarischen Macht adäquate Form ihrer Verwirklichung. Auf andere Weise ist eine dauerhafte und wirkungsvolle Mobilisierung der Schöpferkräfte der Werktätigen nicht zu erreichen. Dieser Prozeß verläuft nicht 'ungestört; denn er ist über die Veränderung der Eigentumsverhältnisse hinaus mit einer tiefgreifenden Umgestaltung vieler bisheriger Lebensgewohnheiten der Menschen verbunden.

Die gestürzten Ausbeuterklassen leisten diesem Prozeß erbitterten Widerstand und versuchen mit Unterstützung der internationalen Reaktion, unter Ausnutzung mancher traditioneller Lebens- und Denkgewohnheiten und unter grober Verfälschung der Ziele des Sozialismus, ihrerseits vor allem unter kleinbürgerlichen Schichten Verbündete für diesen Widerstand zu finden. Gegen diesen Widerstand muß die politische Macht der Arbeiterklasse den von ihr selbst zu organisierenden und organisierten Prozeß der demokratischen Vereinigung, der Mobilisierung und Aktivierung der gesellschaftlichen Kräfte zuverlässig schützen. Das ist nur möglich, wenn sie diesem Widerstand gegenüber als organisierte Gewalt, als Diktatur des Proletariats, als Klassendiktatur der organisierten Demokratie der Volkskräfte in Erscheinung tritt. In dem Maße, wie die sozialistische Demokratie, die bewußte und organisierte Aktivität der werktätigen Massen bei der Gestaltung ihrer gesellschaftlichen Verhältnisse in allen Bereichen des politischen, wirtschaftlichen und geistig-kulturellen Lebens umfassender und wirksamer wird, die Basis der konterrevolutionären Kräfte aber schwindet, verstärken diese zugleich ihre Anstrengungen, dem sozialistischen Aufbau Schaden zuzufügen und ihn mit immer neuen Methoden zu behindern. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß gegenwärtig die fortschreitenden Erfolge des Sozialismus auf politischem, ökonomischem und auch ideologischem Gebiet mit einer Verschärfung des ideologischen Klassenkampfes verbunden sind.

Hinsichtlich des Verhältnisses von politischer Macht und Demokratie im Sozialismus ergibt sich aus dem Klasseninhalt sowohl der politischen Macht als auch der Demokratie, daß die Demokratie nicht — wie in der kapitalistischen Gesellschaft — eine politische Form ist, in der sich, gestützt auf die formelle juristische Gleichheit aller Bürger, antagonistische Klasseninteressen scheinbar gleichberechtigt politisch gegenüberstellen, die durch eine scheinbar neutrale staatliche Macht ausbalanciert werden. Sie ist vielmehr die politische Form der Organisation der schöpferischen Kräfte aller werktätigen Klassen und Schichten des Volkes zu einer bewußt und einheitlich wirkenden